

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vom Sitz gehoben und den Durchgang 9 freigegeben.

Sobald der Griff losgelassen wird, beginnt die Schließperiode, der wichtigste Abschnitt in der Funktion eines Spülhahns. Die Feder 5 sucht sich zu expandieren und drückt das Ventilstange 3 und den Ventilegel 4 gegen den Sitz 6, die Kurbel wird in umgekehrter Richtung in drehende Bewegung gesetzt, der Kolben 7 sinkt, das Ventil 8 schließt sich, und die unter dem Kolben befindliche Flüssigkeit strömt durch die kleinstellbare Öffnung 10. Die Geschwindigkeit, mit der sich der Kolben abwärts bewegt, ist proportional der Schließkraft, da diese aber zu Beginn der Schließperiode größer ist als am Ende, so ist auch die Abwärts-Bewegung des Kolbens eine verzögerte.

Durch Verkröpfung der beiden Kurbeln 11 und 12 um einen bestimmten Winkel wird eine nochmalige mehrfache Verzögerung der Schließbewegung erzielt, so daß die absolute Verzögerung etwa 20 fach erfolgt. Am besten ersichtlich ist der sanfte Ventilschluß, wenn ein Manometer direkt hinter dem Spülhahn an die Wasserleitung angeschlossen wird. Der Zeiger des Manometers wird, nachdem er während der Spülperiode ganz auf 0 gefallen ist — ein Zeichen, daß der ganze Druck ausgenutzt ist — zuerst rasch steigen, dann langsamer und immer langsamer werden, bis er schließlich beim Höchstbetrage des Druckes stehen bleiben wird, der Zeiger wird sich nicht über dieses Ziel hinausbewegen, wie dies bei den bisherigen Spülhähnen der Fall war.

## Holz-Marktberichte.

**Mannheimer Holzmarkt.** Die Nachfrage nach Rundholz hat in der letzten Zeit durch den besseren Verbrauch der rheinisch-westfälischen Sägewerke etwas an Ausdehnung gewonnen, doch von einem lebhaften Handel kann noch nicht gesprochen werden, so daß die Preise eine Besserung nicht aufzuweisen haben. Die geringen Vorräte in altem Rundholz werden jetzt durch die Anlieferung neuer Ware ganz verdrängt, schon deshalb, weil ja das alte Holz nicht mehr durch die lange Lagerung so gut ist. Die jüngsten Verkäufe in Meßholz erbrachten durchschnittlich 63—63,5 Pfsg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermass frei Köln-Duisburg. Die Preise sind gegenwärtig so gesunken, daß von einem Verdienst keine Rede sein kann. Anders liegt aber das Geschäft bei den Rundholzverkäufen im Walde, hier wurden die forstamtlichen Einschätzungen erheblich überboten. Das Interesse für Papierholz war ebenfalls stark und es konnten hier ebenfalls hohe Erlöse erzielt werden. Die Zellstofffabriken bekunden darin fortgesetzt große Kauflust. Die Angebote darin sind nicht besonders reichhaltig. Die Nachfrage zeigte neuerdings nur geringen Umsatz. Verkäufe ließen sich wohl immer tätigen, allein von einer Lebhaftigkeit kann keine Rede sein. Der Minderbedarf des Bausches kommt immer mehr zur Geltung.

**Vom rheinischen Holzmarkt.** An den rheinischen Holzholzmärkten hat Hand in Hand mit dem etwas besseren Verbrauch der rheinischen und westfälischen Sägewerke die Nachfrage etwas zugenommen, und es war infolgedessen auch der Verkehr etwas lebhafter. Aber eine Besserung der Preislage stand nicht statt. Das alte Holz wird jetzt nach und nach von dem neu eintreffenden in den Hintergrund gedrängt, da die neue Ware

besser ist als das alte Rundholz, das durch die Lagerung gelitten hat. Die jüngsten Verkäufe in Meßholz erfolgten zu durchschnittlich 63—63½ Pfsg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermass frei Köln-Duisburg. Am Brettermarkt des Rheins und Süddeutschlands waren die Absatzverhältnisse im allgemeinen wenig befriedigend. Wohl stockte nicht der Verkauf, aber er war auch nicht belebt. Für ostpreußische breite Ware interessierten sich die rheinischen und westfälischen Großhändler. Angebote in dieser Ware für unsortierte 12 Zoll breite Bretter lagen von Königsberg und Memel vor zu etwa 59—61 Mk. das Festmeter einf. Rotterdam. Es sind dies Preise, die sich viel höher stellen als die für süddeutsche Ware. Aus diesem Grund war die Zahl der Abschlüsse geringfügig. Die jüngsten Erlöse für die 100 Stück 16 Fuß 12 Zoll 1 Zoll Ausschußbretter süddeutscher Herkunft schwankten zwischen 156 und 158 Mk. frei Schiff Mittelrhein (Köln, Duisburg und Düsseldorf). Dabei bezahlte man an Schiffsschiff ab Karlsruhe für die 100 Stück 16 Fuß 12 Zoll 1 Zoll Bretter nach dem Mittelrhein etwa 2.50 bis 2.60 Mk. Die Bretterwarenherstellung unterhält andauernd Vollbetrieb. Das Geschäft mit geschnittenen Tannen- und Fichtenholzern verlief weiter schleppend. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens konnten für baukantig geschnittenen Ware mit regelmäßigen Abmessungen durchschnittlich nicht mehr als 45 Mk. das Festmeter frei Verwendungsstelle erzielen. Von den Schwarzwälder Sägewerken abgegebene Angebote lauteten für gleiche Ware auf etwa 42—43 Mk. frei Schiff Mittelrhein. Für reichlich angebotene Tannen- und Fichtenvorratsholz bestand im allgemeinen wenig Interesse, obgleich die Preise durchweg niedrig gehalten worden sind.

## Verschiedenes.

**Rathausrenovation in Zürich.** Wacker ist an der Renovation der Hauptfassade des Rathauses geschafft worden; schon verschwindet wieder das Gestänge, auf dem sich Meister und Gehilfen verhältnismäßig kurze Zeit tummelten. So vornehm-ruhig, wie sich nunmehr — etwa vom „Rüden“ aus betrachtet — Süd- und Ostseite präsentieren, mag der Bau nach seiner Fertigstellung (1698) auf die Besucher gewirkt und darum einige Künstler veranlaßt haben, das Gebäude in sauberen Kupferstichen weitjh bekannt zu machen. Der Engländer Addison, der ihn 1703 sah, berichtet in seinen „Remarks on several parts of Italy and Switzerland“, daß das Zürcher Rathaus den von ihm in italienischen Städten geschauten Renaissancepalästen „weder an Einrichtung noch an Schönheit“ nachstehe. Italiener hatten denn auch bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung der Außenseite des Rathauses geübt. Der „italienische Marmelsteinhauer“ Giovanni Maria Ceruto von Lugano, der von der Bauleitung seit Fertigstellung des Unterbaues (März 1695) als „Bauverständiger“ mit herangezogen worden war, arbeitete — wie er an dem von ihm entworfenen und ausgeführten Portal bewies, an dem er die Marmorarbeit mit Erzguss verband — nach dem Vorbild von Mailänder Architekten. Sodann ist aber namentlich an der jetzt erneutten Hauptfassadenseite ziemlich genau jenes „Schema eines Renaissancepalastes“ zur Ausführung gebracht worden, das der angesehene Gelehrte und ausgezeichnete Baumeister Fra Giocondo aus Verona (1511) aufgestellt hatte.

**Selbstanfertigung von Azetylen-Apparaten.** Die scheinbar so einfachen Vorgänge bei Erzeugung von Azetylen durch Zusammenbringen von Calcium-Karbid und Wasser haben schon bei Einführung der Azetylen-Industrie zu zahlreichen Unzuträglichkeiten geführt und